

An die Medienschaffenden

Bern, 3.05.2011

Medienmitteilung

## **Schweizer Wirtschaft: Sichere und saubere Stromversorgung ohne Atomkraftwerke ist bis 2030 technisch und finanziell machbar.**

**Die A EE Agentur für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz hat heute gemeinsam mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft das 10-Punkte-Programm der Wirtschaft für eine erneuerbare und effiziente Stromversorgung vorgestellt. Mit einem verlässlichen politischen Richtungsentscheid und geeigneten Rahmenbedingungen ist der Umstieg auf eine vollständig erneuerbare und effiziente Stromversorgung in weniger als zwei Jahrzehnten technisch und finanziell machbar – ohne Gefährdung der Versorgungssicherheit oder der Klimaziele.**

Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sind sich einig – vor allem aber fordern es die Bürgerinnen und Bürger: Der Ausstieg aus der nuklearen und in der Folge verschwenderischen Stromerzeugung ist zwingend erforderlich. Möglich macht dies eine effiziente und vollständig erneuerbare Stromversorgung. Uneinigkeit herrscht einzig darüber, wie lange dieser Weg ist und welche „Brücken“ dabei zu bauen sind. Mit dem 10-Punkte-Programm der Wirtschaft für eine erneuerbare und effiziente Stromversorgung zeigen die A EE und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft den Weg auf, um diesen Wechsel innert 20 Jahren zu vollziehen – bei einer stabilen Stromversorgung und gleichzeitig grossen Chancen für das heimische Gewerbe und die exportierende Industrie.

Stefan Batzli, Geschäftsführer der A EE: „Das 10-Punkte-Programm umfasst administrative, technologische, wirtschaftliche, infrastrukturelle und gesellschaftliche Aspekte für eine konsequente Energiewende. Was auf den ersten Blick nach einer Mammutaufgabe aussieht, ist mit einem klaren Bekenntnis der Politik zugunsten erneuerbarer Energien und Energieeffizienz innert zwei Jahrzehnten machbar. Die Schweizer Wirtschaft und die Bürgerinnen und Bürger erwarten nur die notwendige Planungs- und Investitionssicherheit, um entsprechende Vorhaben in die Tat umzusetzen und ihre Beiträge zur Energiewende zu leisten.“

Auch in einer Risiko-Rendite-Betrachtung ist ein zügiger Übergang von nicht-erneuerbaren Energieträgern hin zu erneuerbaren Energien in den nächsten 20 Jahren vorteilhaft. „Ein langfristiger Umstieg käme deutlich teurer, da sich das Risiko-Rendite-Verhältnis angesichts steigender Preise für fossile Energien, v.a. aber steigender Risikokosten der Atomkraft weiter zugunsten der erneuerbaren Energien verschieben wird“, berechnet Prof. Dr. Rolf Wüstenhagen von der Universität St. Gallen.

Dr. Matthias Fawer, Bank Sarasin, bestätigt, dass unterschätzte und falsch bewertete Risiken aus Preissteigerungen, Lieferengpässen, Kostenüberschreitungen, Katastrophen- und Umweltschäden für konventionelle Energien bis heute die Investitionen in eine falsche Richtung ge-

lenkt haben. Die neuesten Ereignisse, nicht nur in Fukushima, führten vielfach zu einer Neubewertung durch Finanzinstitute, Energieversorger und Politiker und in der Folge zu verstärkten Investitionen in erneuerbare Energien. Die Blockierung des Kapitalmarktes durch Atomkraftwerke mit Lauf- und Abschreibungszeiten von 50 bis 60 Jahren lassen sich nicht mehr rechtfertigen.

Prof. Dr. Franz Baumgartner, Dozent für Erneuerbare Energie an der Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und Sprecher des wissenschaftlichen Beirates der A EE, hält fest: „Der Verband der Schweizer Stromversorger (VSE) stufte noch im letzten Jahr das Zubauziel des Bundesrates von 5,4 TWh aus neuen erneuerbaren Energien bis 2030 als zu ambitioniert ein. Dabei wurde das Potenzial der Photovoltaik mit weniger als 1 TWh angesetzt. Demgegenüber kamen verschiedene Studien – noch vor Fukushima! – zu dem Schluss, dass Photovoltaik rund 20% des Strombedarfs liefern könne. Die dazu benötigte Menge von ca. 14 GW Solarzellen wurden in Deutschland allein in den letzten zwei Jahren installiert.“

Und David Stickelberger, Geschäftsleiter von Swissolar, rechnet vor, dass für diesen Ausbau der Photovoltaik nur gerade die Hälfte der besonders geeigneten Gebäudeflächen oder 12 m<sup>2</sup> je Person genügen. Damit liesse sich schon 2025 die Hälfte der heutigen Produktion schweizerischer Atomkraftwerke problemlos erzeugen.

Dass der Umstieg gelingen kann, zeigt das Beispiel des Kantons Basel-Stadt. David Thiel, CEO der Industriellen Werke Basel (IWB), ist überzeugt, dass eine Energieversorgung, die zu 100% auf Energieeffizienz und erneuerbaren Energien basiert, realisierbar und auch finanzierbar ist. Was es zusätzlich braucht, ist die passende Netzinfrastruktur: „Die IWB setzt sich für genügend Netzkapazitäten in Europa ein und für einen Anschluss der Schweiz an das zu bauende Hochleistungsnetz. Das ermöglicht es uns, die erneuerbare Energie dort zu beziehen, wo sie wirtschaftlich und in grossen Mengen produziert werden kann. Mit der Konsequenz, dass auf unrentable Atomkraftwerke verzichtet werden kann. Der Schweiz droht eine Netzlücke und keine Stromlücke“.

### **Über die A EE Agentur für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz**

Die A EE Agentur für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz setzt sich auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene und über Landesgrenzen hinweg für energiepolitische Weichenstellungen ein, die dem Klima, der Wirtschaft und den Menschen zugute kommen. Hierzu zählen die Förderung der Solarenergie, der energetischen Holz- und Biomassenutzung, der Umweltwärme mittels Wärmepumpen, der Wasserkraft, der Windenergie und der Geothermie, die ganzheitliche energietechnische Sanierung von Bauten und Anlagen sowie die rationelle Energienutzung zur Steigerung der Energieeffizienz in den Bereichen Wirtschaft und Mobilität.

Als Dachverband vereint die A EE Unternehmungen sowie die grossen Branchenverbände der erneuerbaren Energien und Energieeffizienz mit insgesamt 8'000 Firmen aus Industrie und Gewerbe. Die A EE vertritt die Belange der Unternehmen, die mit wirksamen und innovativen Energielösungen die Grundlagen für nachhaltiges Leben und Wirtschaften schaffen. Denn nur Unternehmen, die den erforderlichen Handlungsspielraum haben, können Leistungen erbringen, mit denen sie sich auf dem Weltmarkt behaupten und so Lebensqualität, Wohlstand und Arbeitsplätze schaffen.

Dazu informiert die A EE die Öffentlichkeit und EntscheidungsträgerInnen, beseitigt Wissenslücken und Vorbehalte, knüpft Beziehungen und fördert den Dialog zwischen energiepolitischen Akteuren. Dies immer sachlich, fair und überparteilich.

**Kontakt und weitere Informationen:**

Stefan Batzli, Kommunikation A EE: 079 420 46 66